Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

36 (6.2.1912) Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt — Gegründet 1803 — **Dienstag, den 6. Februar 1912** — 109. Jahrgang — Nummer 36

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

13. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 5. Februar.

Präsident Rohrhurst eröffnet 3/4 4 Uhr die Sitzung. Haus und Tribüne sind gut besetzt. Am Regierungstisch: Minister v. Bodman, Regierungskommissare.

Neben der Anzeige neuer Eingänge steht auf der Tagesordnung die Begründung und Beantwortung der Interpellationen der Abgg. Geck und Genossen betr. die Verteuerung der Fleischkost und die Fleischversorgung des Landes, sowie der Abgg. Rebmann (natl.) und Genossen betr. die allgemeine Teuerung insbesondere der wichtigsten Lebensmittel.

Sekretär Odenwald verliest die verschied. Eingänge, unter denen sich auch heute wieder mehrere Petitionen befinden; diese werden an die Petitionskommission verwiesen. Abg. Muser teilt mit, daß er auf Anraten des Arztes einen Höhenkurort aufsuchen müsse; Abg. Schüler kann wegen Krankheit den Sitzungen nicht beiwohnen.

Präsident Rohrhurst schlägt vor, es solle aus der heutigen Debatte ausscheiden die Frage der Teuerungszulagen an die Beamten, da dieselbe Gegenstand eines besonderen Antrages ist und später verhandelt werden wird, sobald die Budgetkommission zu einer Beschlußfassung gekommen ist; ebenfalls ausscheiden sollen heute die allgemeinen politischen Fragen, über die sich das Haus in der vergangenen Woche zur Genüge ausgesprochen habe.

Zur Beratung kommt zunächst die sozialdemokratische Interpellation über die Verteuerung der Fleischkost und

die Fleischversorgung des Landes.

Abg. A. Geck (Soz.) begründet die Interpellation im Namen der sozialdemokratischen Fraktion und bemerkt dabei: Es ist zum dritten Male, daß ich die Ehre habe im Namen meiner Fraktion hier über die Frage der Teuerung zu sprechen. Zum ersten Male interpellierten wir die Regierung im Jahre 1906; damals hat sich die Kammermehrheit mit der Regierung einverstanden erklärt, daß jede Oeffnung der Grenzen zur Einführung von Schlachtvieh vermieden werden soll. Es war dies in jener Zeit, in der der preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski das berühmte Wort ausgesprochen hat, daß die Fleischteuerung nur eine vorübergehende Erscheinung sei, die man in etwa 6 bis 8 Wochen wieder los haben werde. Im Jahre 1910 war die Fleischnot noch nicht gewichen, sondern ernsthafter geworden. Wir interpellierten die Regierung abermals und der Minister des Innern Freiherr von Bodman hat damals unseren Verhandlungen gegenüber den Standpunkt eingenommen, daß die Entwicklung des badischen Viehstandes im großen und ganzen nicht Schritt gehalten habe mit der Vermehrung der Bevölkerung. Der Ausfall in der Rindviehzucht würde in Baden im Jahre 1910 durch eine gute Futterernte wieder beseitigt werden und dann weise die Schweinezucht eine steigende Tendenz auf, die zu guten Erwartungen für die Zukunft berechtigten. Auch wies der Minister darauf hin, daß die Fleischversorgung des badischen Landes nicht lediglich Aufgabe des Badener Landes sei, sondern daß daran ganz Deutschland mitwirken müsse. Die badische Regierung blieb damals bei ihrer schutzzöllnerischen Auffassung stehen und hatte die Mehrheit dieses Hauses auf ihrer Seite. Der für die bürgerlichen Parteien so ungünstige Ausfall der Reichstagswahlen ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß das Uebel der Grenzsperre: die Teuerung fortzeugend Böses gebären muß. Dazu kam noch im Winter 1910/11 die schweren Nachwirkungen der jahrelangen Krise, die mit dem Jahre 1907 eingesetzt hatte, auf die weitesten Volkskreise. In Baden litten wir im vergangenen Jahre unter Ueberschwemmungen, schlechter Weinernte, so daß der Arbeiter-, der Bauern- und der ganze Mittelstand nicht auf Rosen gebettet waren. In Baden hat dann die Regierung eingesehen, daß die Situation Hilfe erfordert; die Regierung hat es durchgesetzt, daß in einer Anzahl von Schlachthöfen größerer badischer Städte Schlachtvieh aus Frankreich eingeführt werden durfte. Diese Vergünstigung war aber nicht von langer Dauer, sie wurde vielmehr sehr bald eingestellt auf Veranlassung agrarischer Kreise, die behaupteten, durch diese teilweise Grenzöffnung sei in Baden die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt worden, während doch diese bekanntlich aus Norddeutschland zu uns gekommen ist. Der Redner legt an der Hand der amtlichen statistischen Mitteilungen dar, daß der Viehstand in Baden im letzten Jahre eine ungenügende Zunahme erfahren habe; weiter zeigt er das Ansteigen der Fleischpreise in den letzten Jahren. Die Fleischteuerung habe in Deutschland eingesetzt in dem Augenblick, als die deutsche Reichsregierung auf die Fleisch- und Vieheinfuhr hohe Zölle gelegt habe (der neue Zolltarif!). Sodann kritisierte der Redner die Maßregeln der Regierung bei der Einfuhr von Schlachtvieh und ausländischem Fleisch, bespricht die Schäden, die die ungenügende Ernährung der unteren Volksschichten für die Allgemeinheit mit sich bringt, und übt an dem Verhalten anderer Gesellschaftsklassen Kritik. Unter den gegenwärtigen schlechten Verhältnissen, unter der Teuerung leiden nicht nur die Arbeiter, sondern auch die unteren Beamten und die Privatangestellten. Der Redner schließt seine Ausführungen mit folgenden Anfragen an die Regierung: Ist die Regierung geneigt, auf die Suspension der Zölle, auf die Einfuhr von Schlachtvieh hinzuwirken, die Grenzsperre zu beseitigen und nur die Anwendung von Vorsichtsmaßregeln gutzuheißen, die wirklich den Zweck haben, eine Viehseuchenwehr herbeizuführen, ferner für die Zufuhr von frischem Fleisch nach Deutschland bei Vermeidung der schikanösen Fleischbeschau Sorgen tragen? Will die Regierung durch die Beschaffung billiger Futtermittel ferner dafür Sorge tragen, daß unsere Landwirtschaft in die Lage kommt, ungehindert und erfolgreich Viehzucht zu treiben? Ist sie geneigt, eine Abschaffung des Zolles auf Futtermittel zu befürworten?

Die von den Abgg. Geck und Genossen eingebrachte Interpellation hat folgenden Wortlaut: „Ist der Großh. Regierung bekannt, daß durch die außerordentlich hohen Fleischpreise die minderbemittelten Klassen der Bevölkerung an der Anschaffung hinreichender Fleischkost gehindert sind? Welche Mittel hat die Großh. Regierung ergriffen oder gedenkt sie in Zukunft anzuwenden, um die Versorgung des Landes mit genügendem und billigerem Fleisch herbeizuführen?"

Die von den Abgg. Rebmann (natl.) und Genossen eingebrachte Interpellation lautet: „Welche Maßnahmen gedenkt die Großh. Regierung zu ergreifen, um die allgemeine Teuerung, insbesondere der wichtigsten Lebensmittel und ihre Folgen zu mildern?"

Diese Interpellation begründet der

Abg. Kölblin (natl.): Der Grundton der Ausführungen des Abg. Geck hat bei uns verwandte Saiten zum Klingen gebracht. Auch wir stehen mit großer Besorgnis der gegenwärtigen Teuerung gegenüber, mit sehr ernster Besorgnis aber auch der zu erwartenden Verschärfung, die im Laufe des Jahres eintreten wird. Im Verlaufe von wenigen Jahren ist es heute schon das dritte Mal, daß dieses Hohe Haus sich mit Teuerungsdebatten zu befassen hat. Diesmal sind die Verhältnisse noch trauriger wie in früheren Jahren, denn zu der Fleischteuerung ist nun noch eine Preissteigerung der wichtigsten Konsumartikel und Lebensmittel gekommen. Ich möchte hier feststellen, daß mit ganz verschwindenden Ausnahmen in den letzten zehn Jahren ein fortwährendes sichtliches Ansteigen aller Lebensmittel mit Einschluß der Fleischpreise sich ergeben hat und daß diese steigende Tendenz um so ernstlicher von uns genommen werden muß, als sie gerade die wichtigsten Konsumartikel betreffen und die täglichen Lebnsmittel, die gerade das arbeitende Volk und unsere Beamtenschaft täglich brauchen. Erfreulich ist, daß einige Lebensmittel nicht die große Preissteigerung mitgemacht haben und zwar Brot und Mehl, dagegen erlitten Hülsenfrüchte eine Steigerung bis zu 18 Prozent, Gemüse bis zu 23 Prozent und Kartoffeln, ein Hauptnahrungsmittel, bis zu 61 Prozent. Angesichts dieser enorm hohen Zahlen ist unsere Interpellation durchaus angebracht. Hinsichtlich der Gemüse ist eine Teuerung entstanden, deren Vorhandensein nicht mehr geleugnet werden kann und deren Ansteigen von verschiedenen Seiten als sicher in Aussicht gestellt wird. Eine ganz besondere Teuerung beanspruchen bei der Teuerungsdebatte die Fleischpreise, hängt doch mit der Frage der genügenden Fleischernährung die Frage der Volksernährung und der Volksgesundheit zusammen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß mit dem Ansteigen der Fleischpreise ein gutes Stück unserer Volkskraft verloren geht. Wie steht es nun mit der Erniederung dieser Fleischpreise und welche Maßnahmen können angewendet werden, um ihre Schäden zu mildern? Der Fleischverbrauch bleibt wesentlich hinter dem Fleischbedarf zurück. Bedenklich stimmen muß uns die Abnahme von Schlachtungen bei den Rindern und den Kälbern Wenn wir weiter gehen, so müssen wir uns fragen, ob unsere Landwirtschaft in der Lage ist, den Bedarf an Fleisch aus sich selbst heraus zu decken. Diese Frage kann man nicht ohne weiteres bejahen. Immerhin dürfte es angebracht sein, unserer Landwirtschaft ein Wort des Dankes dafür zu sagen, daß sie in sehr schweren Zeiten für die Volkswohlfahrt und für die Volksgesundheit Außerordentliches geleistet hat; ich meine, wer bedenkt, unter welch ungünstigen Verhältnissen unsere Landwirtschaft den überwiegenden Teil unseres Fleischbedarfes zu decken wußte, der muß ein Gefühl der Hochachtung haben vor diesem Ringen und Streben, das in unserer Landwirtschaft vertreten ist. Alle Maßnahmen, die angestrebt werden sollen zur Milderung der allgemeinen Teuerung, müssen unter dem Gesichtswinkel des Schutzes unserer Landwirtschaft geschehen. In ländlichen Kreisen wird nicht selten der Vorwurf erhoben, als seien an der Fleischteuerung hauptsächlich die Zwischenhändler schuld, man solle daher den Zwischenhandel ausschalten, so daß lediglich ein Verkehr Zwischen Konsument und Produzent geschaffen werde. Einer derartigen Forderung kann ich mitunter dem Umstande, daß auch der Mittelstand geschützt werden muß, nicht ganz anschließen; mir scheint die Behauptung, daß der Zwischenhandel schuld sei an unseren hohen Fleischpreisen, nicht ganz richtig zu sein. Mit dem Ausschalten des Zwischenhandels würde das nicht erreicht werden, was man erreichen will. Zur Förderung der Landwirtschaft muß die Bildung von Fideikommissen eingeschränkt werden nach bester Möglichkeit. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt unseres Schutzzollsystems, das sich außerordentlich bewährt hat und unter dessen Segnungen unsere Landwirtschaft und unsere Industrie in den letzten Jahrzehnten einen ungeahnten Aufschwung genommen haben. Wenn wir heute eine Aenderung der Schutzzollpolitik wollten, so wäre das gleichbedeutend mit dem Ruin der deutschen Landwirtschaft. Das können wir aber nicht tun und zwar um so weniger, als uns andere, bessere Mittel an die Hand gegeben sind, um der gegenwärtigen Teuerung zu begegnen. Die Regierung soll sich dafür verwenden, daß wir eine gleichmäßige Behandlung bei der Fleisch eschau erhalten, so daß kein Unterschied mehr gemacht wird zwischen dem ausländischen und dem inländischen Fleisch; insbesondere soll die Maßregel verschwinden, daß die ganze Sendung Fleisch zurückgehen muß, wenn nur ein Stück angesteckt ist. Was der Abg. Geck hinsichtlich der Zulassung der Einfuhr gefrorenen Fleisches gesagt hat, kann ich unterschreiben. Ich möchte der Regierung unsere Interpellation mit der Bitte unterbreiten, daß sie in eine wohlwollende Prüfung derselben eintritt, daß diese wohlwollende Prüfung nicht rein platonischen Charakter trage, sondern daß sie (die Regierung) auf Grund der heutigen Debatten zu recht praktischen Taten kommen werde im Interesse unseres Volkes, insbesondere jener Kreise, die am allermeisten unter dieser Teuerung zu leiden haben, und im Interesse der Erhaltung und Kräftigung unserer Landwirtschaft. (Beifall.)

Minister des Innern Freiherr v. Bodman bedauert zunächst, daß der Abg. Geck den König von Preußen und seinen Gehalt in die Debatte gezogen habe, das sei nicht zulässig. In die Beantwortung der Interpellation Geck eintretend, erklärt der Minister: Der Regierung ist bekannt — und sie bedauert es lebhaft — daß sich die Fleischpreise seit längeren Jahren in aufsteigender Linie befinden und daß sie eine Höhe erreicht haben und teilweise noch einnehmen, die weite Kreise der Bevölkerung empfindlich in ihrem Fleischverbrauch und in ihrer Lebenshaltung beschränken. Die Steigerung der Fleischpreise geht auf Jahrzehnte zurück und war insbesondere im letzten Dezennium eine stetige. In Karlsruhe sind entgegen den Ausführungen des Hrn. Abg. Kölblin keine Anzeichen vorhanden, die auf ein weiteres Steigen der Fleischpreise im kommenden Jahre schließen lassen. Der Fleischverbrauch hat sich im letzten Jahre und zwar im letzten halben Jahre so gehoben, daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Mehrverbrauch von 1 1/4 Kilogramm trifft. Der Fleischverbrauch ist augenblicklich nicht so gering, daß man von einem Notstand reden kann. Herr Abg. Geck hat richtig bemerkt, daß nach den Ergebnissen der letzten Viehzählung eine Zunahme unseres Rindviehstandes festzustellen ist. Diese Zunahme ist überraschend, denn nach der Futterernte des Jahres 1911 hatten wir mit einer Abnahme des Rindviehstandes gerechnet. Der Schweinestand ist zurückgegangen, eine Tatsache, die uns mit ernster Sorge erfüllt für die Fleischpreise im kommenden Jahre. Das Ergebnis der Viehzählung in Preußen steht noch aus, das zu kennen, wäre aber sehr notwendig, da ein großer Teil unserer Städte von Norddeutschland aus mit Fleisch versorgt wird. Die Regierung hat die Frage der Fleischteuerung fortwährend im Auge behalten und war nach zwei Richtungen hin bemüht, dem hohen Preisstand entgegenzutreten. Zunächst war die Regierung bestrebt, die Vieherzeugung im eigenen Lande nach Kräften zu fördern; das wird sie auch in Zukunft tun. Nach dem ungenügenden Ausfall der Futtermittelernte im vergangenen Jahre hat die Regierung versucht, einer Verschleuderung des Viehstandes vorzubeugen. Die Regierung hat der Landwirtschaftskammer 600 000 Mark als Darlehen zur Verfügung gestellt, ferner Vorsorge für weitgehende Bewilligung von Waldstreu getroffen und zur Erleichterung des Bezuges von Futtermitteln auf der Eisenbahn den Ausnahmetarif für Futtermittel in Kraft gesetzt. Diese Maßnahme hat bekanntlich die Staatskasse sehr erheblich belastet. Weiter hat sich die Regierung beim Bundesrat für eine zeitweise Aufhebung des Maiszolles eingesetzt. Diese und noch andere Maßnahmen schienen der Regierung nicht genügend, weshalb sie mit dem Reichsamt des Innern darüber ins Benehmen trat, ob ide Grenzen zu öffnen seien. Damals war Frankreich frei von der Maul- und Klauenseuche, somit erschien dies unbedenklich. Im November 1910 wurde an den Schlachthöfen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Lörrach die Einfuhr von französischem Schlachtvieh zugelassen. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurde diese Einfuhr am 8. März 1911 wieder aufgehoben. Wir sind den Seuchenausbrüchen nachgegangen und haben festgestellt, daß nicht ein einziger dieser Seuchenausbrüche auf die Oeffnung der Grenze gegen Frankreich zurückzuführen ist. (Hört! Hört!) Die Seuche ist aus Usum, Elsaß-Lothringen, Württemberg, Posen, Breslau und anderen norddeutschen Orten bei uns eingeschleppt worden. Damals wurden bei uns aus Frankreich 3710 Stück Schlachtvieh eingeführt. Die Fleischpreise sanken. Der Stadtrat von Karlsruhe ist bei der Regierung wegen des Einfuhrs von Schlachtvieh aus Argentinien vorstellig geworden. Die Regierung ist auf diesen Wunsch eingegangen und hat ihn dem Bundesrat unterbreitet, bei diesem aber kein geneigtes Gehör gefunden, weil zu jener Zeit in Argentinien unter dem Vieh Milzbrand, Texasfieber, Kuhpocken und die Maul- und Klauenseuche herrschten. Auch in der Zukunft werden sich die Abhilfemaßregeln der Regierung gegen die Fleischpreiserhöhung in der gleichen Richtung bewegen wie bisher. Die Oeffnung der Grenzen wird nur stattgegeben werden können, soweit die Reichsleitung aus Rücksicht für die Landwirtschaft ihre Zustimmung dazu geben kann. Die schweren Schäden, die unsere badische Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche im letzten Jahre erlitten hat, mahnen hier zu besonderer Vorsicht. (Sehr richtig!) Im allgemeinen liegen die Mittel, die zur Abhilfe in Frage kommen, auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung. Die deutsche Landwirtschaft deckt den Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung zu 95 Prozent; das ist eine sehr große Leistung. Eine ganze Reihe von Futtermitteln (Kleie, Maisabfälle, Oelkuchen, Schlempe, Treber, Malzkeime, Grünfutter, Heu, Spreu, Häcksel, Stroh, frische Futterrüben und Kartoffeln) ist heute schon zollfrei. Die Regierung ist nach wie vor mit den anderen Verbündeten Regierungen der Ansicht, daß die erste Voraussetzung einer ausreichenden Fleischversorgung der Bevölkerung die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft auf dem Gebiete der Vieherzeugung ist und dazu gehört ein ausreichender Zoll- und Seuchenschutz; dabei darf nicht übersehen werden, daß dadurch der Industrie eine Einnahme zugesichert wird, die sie in den Stand setzt, höhere Löhne zu zahlen, so daß dann die Arbeiter die größeren Kosten für das Fleisch aufbringen. Auf die Interpellation der Abgg. Rebmann und Gen. wäre zu erwidern, daß ich das auf die Fleischpreiserhöhung Bezügliche schon bei der Beantwortung der Interpellation Geck gesagt habe. Bei den Lebensmitteln ist eine erhebliche Preissteigerung eingetreten, die von weiten Kreisen der Bevölkerung drückend empfunden wird. Es ist richtig, wenn gesagt wird, die hohen Fleischpreise werden auch deshalb so sehr empfunden, weil die anderen Lebensmittel so stark im Preise gestiegen sind. Die allgemeine Teuerung besteht nicht erst seit kurzer, sondern schon seit längerer Zeit und ist international. Nicht bei allen Lebensmitteln ist eine Steigerung eingetreten. Die Regierung kann hier weitere Maßnahmen als die bereits getroffenen nicht in Aussicht stellen.

Schluß 3/4 7 Uhr. Morgen vormittag 1/2 10 Uhr: Fortsetzung.

Karlsruher Kunstleben.

Großh. Hoftheater.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Dienstag, 6. Febr. B. 37. Zum erstenmal „Vertauschte Seelen" oder die „Komödie der Auferstehungen", Groteske in 2 Akten von Wilhelm von Scholz. 1/2 8 bis gegen 10.

Mittwoch, 7. Febr. 5. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters. Solist: Hofkonzertmeister Deman. Progr. Paul Scheinpflug: Ouverture zu einem Lustspiel von Shakespeare (zum erstenmal), Mozart: Violinkonzert A-Dur, Schillings: Vorspiel zum 2. Akte „Ingwelde", Mozart: Sinfonie C-Dur (Jupiter). 1/2 8 bis 1/2 10.

Donnerstag, 8. Febr. A. 37. „Husarenfieber", Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Skowronnek. 1/2 8 bis 3/4 10.

Freitag, 9. Febr. C. 37. „Der schwarze Domino", Oper in 3 Akten von Auber. 1/2 8 bis 10.

Samstag, 10. Febr. A. 38. „Schuldig?", Volksstück in 3 Akten von Hermine Villinger. 1/2 8 bis gegen 1/2 10.

Sonntag, 11. Febr. B. 38. „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 6 bis 1/4 11.

Eintrittspreise:

am 11. Februar, Balkon 1. Abteilung 8 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 6 ℳ;
am 9. Februar, Balkon 1. Abteilung 6 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 4 ℳ 50 ₰;
am 6., 8. und 10. Febr., Balkon 1. Abt. 5 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 4 ℳ.

b) In Baden-Baden:

Donnerstag, 8. Febr. 19. Ab.-Vorst. „Tiefland", Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Akten von d'Albert. 7 bis gegen 1/2 10.

Montag, 12. Febr. 20. Abvorst. Zum erstenmal: „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", heiteres Traumspiel von Paul Apel. 1/2 8 bis nach 9.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

37. Abonnements-Vorstellung der Abteilung B
(gelbe Abonnementskarten.)

Zum erstenmal:

Vertauschte Seelen

oder:

Die Komödie der Auferstehungen.

Groteske in zwei Aufzügen von Wilhelm von Scholz.
In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen:

Fadlallah, der König	Fritz Herz.
Zemrouda, die Königin	Lina Carstens.
Babelbek, oberster Eunuch	Karl Dapper.
Kalab, ein Bettler	Felix Baumbach.
Ein Greis	Josef Mark.
Zamruk, eine Leiche	Otto Hertel.
Speerträger des Königs	Paul Gemmecke.
Erster Minister	August Schwall.
Zweiter Minister	Adolf Dell.
Dr. Tertan, Leibarzt	Hugo Höcker.
Ein Turmwächter	Pancho Kochen.
Ein Wachsoldat	August Schmitt.
Erster Bürger	Josef Römer.
Zweiter Bürger	Max Schneider.
Käsebier, ein Schankwirt	Wilhelm Kempf.
Hosenschlitz, ein Schneider	Herm. Benedict.
Wadenhaar, ein Fischer	Ad. Bodenmüller.
Ein Wucherer	W. Wassermann.
Bathsaabad, eine Witwe	Else Noorman.
Ein ganz dicker Greis	Eugen Rex.
Margiana, ein Mädchen	Hedwig Holm.
Oheim der Margiana	Adolf Hallégo.
Tante der Margiana	Margarete Pix.
Ein Totengräber	Eugen Rex.
Eine Frau aus dem Volke	Maria Genter.
Erster Sklave	Alwine Müller.
Zweiter Sklave	Hedwig Bendorf.
Ein Strolch	Ludwig Schneider.

Stumme. Hofstaat. Volk.

Pause nach dem ersten Aufzuge.

Kasse-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/2 8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung ℳ 5.—, Sperrsitz I. Abt. ℳ 4.— usw.

Sport.

Wintersport.

ff. **Karlsruhe**, 5. Febr. Die Schneeverhältnisse bleiben günstig. Im Schwarzwald, wie auch in der Rheinebene ist es zwar wärmer geworden, jedoch noch nirgends zu Tauwetter gekommen. Man

berichtet: Ettlingen: 10 Grad kalt, 20 Zentimeter pulvriger Schnee, bewölkt, Rodelbahn gut; Herrenalb: 20 bis 30 Zentimeter Pulverschnee, —10 Grad, trocken, trüb, gute Rodel- und Skibahn; Dobel: 30 bis 40 Zentimeter Pulverschnee, —7 Grad, bewölkt, Barometer fällt, gute Rodel- und Skibahn; Hundseck: 7 Grad Kälte, windig, trüb, Schneehöhe 30 bis 40 Zentimeter, pulvrig, stellenweise Verwehungen, Skibahn gut bis Obertal; Ruhstein: 35 Zentimeter durchschnittliche Schneehöhe, 8 Grad kalt, stark bewölkt, stürmisch, Schnee: gefroren, pulvrig, teilweise verweht, sehr gute Ski- und Schlittenbahn bis Ottenhöfen und Baiersbronn; Mummelsee: 35 bis 40 Zentimeter Pulverschnee, —8 Grad, bewölkt, windig, gute Skibahn bis Ottenhöfen; Triberg: 30 Zentimeter pulvriger, trockener Schnee, bedeckter Himmel, leichter Frost, windig. Rodel-, Ski- und Schlittenbahn in bester Verfassung; Titisee: 30 bis 40 Zentimeter Schneehöhe, Aussicht auf Schneefall, Barometer fällt stark, Schnee von vorzüglicher Beschaffenheit, gute Ski- und Rodelbahn; Feldberg: 100 bis 115 Zentimtr. Schneelage, schwächerer Frost, windig, Schnee pulvrig, teilweise sehr starke Verwehungen, gute Ski- und Schlittenbahn bis ins Höllental; Kandel: 50 bis 60 Zentimeter Pulverschnee, leichter Frost, trüb, neblig, Skibahn prachtvoll bis Waldkirch und Kirchzarten. Ferner meldet man aus dem Odenwald vom Katzenbuckel gute Skibahn, sowie vom Königsstuhl bei Heidelberg gute Rodelbahn. Freudenstadt berichtet 30 bis 40 Zentimeter Schneehöhe und sehr gute Skibahn. Der Schneeschuhkurs beginnt am 7. Februar und dauert 4 Tage.

ff. **Kleine Mitteilungen.** Aus Freudenstadt meldet man, daß der Skikurs vom 7. bis 11. Februar abgehalten werden kann. Die Rodelbahnen vom Kienberg und Turnhallestraße sind in bester Verfassung. Zurzeit finden Uebungskurse am Kienberg statt. — Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen wird nunmehr vom 12. bis 14. Febr. ihren bereits mehrfach verlegten Skikurs abhalten.

Nürnberg, 5. Febr. Der diesjährige 11. Kreistag des Kreises V des Deutschen Schwimmverbandes wurde gestern hier abgehalten. Es waren 53 Vereine mit 217 Stimmen vertreten. Der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Direktor Kuckuck-Heidelberg und des Kreisschwimmwartes A. Bahnmeyer-Karlsruhe gaben ein anschauliches Bild von der Entwicklung des Kreises. Es sind ihm angeschlossen 80 Vereine mit rund 12 000 Mitgliedern gegen 10 076 Mitglieder in 63 Vereinen im Vorjahre. Schwimmschüler wurden ausgebildet 2500 gegen 1420 im Jahre 1910. Auf ein im Laufe des Vormittags an den Prinzregenten von Bayern abgesandtes Telegramm lief eine herzliche Antwort ein. Von den zahlreich eingelaufenen Anträgen sind folgende bemerkenswert: Es wurde beschlossen, die jährlichen Kreistage und Kreisfeste den einzelnen Bezirken in wechselnder Reihenfolge zu übertragen. Das Kreisfest 1912 findet in Mainz und der Kreistag 1913 in Heidelberg statt. Alljährlich werden von jetzt ab bei den Kreisfesten Bezirkslagenstafetten ausgefochten. Den Schwimmvereinen Cannstatt und Saarbrücken werden Geldmittel zur Propaganda überwiesen. Für Herwegh-Köln wurde Koch-Heidelberg zum Kreisschriftführer gewählt. Der „Süddeutsche Meister" im Wasserballspiel Schwimmerbund Schwaben, Stuttgart, wird Ostern in Berlin im Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft antreten. ld.

Luftfahrt.

nc. **Baden-Baden,** 5. Febr. Der Luftkreuzer „Schwaben", der zurzeit in der Halle in Oos stationiert ist, soll im laufenden Jahre drei Monate und im Jahre 1913 fünf Monate in Hamburg untergebracht werden. Die während dieser Zeit von dort aus zu unternehmenden Vergnügungsfahrten haben sich auch über die Nordsee zu erstrecken, da das preußische Kriegsministerium auf solche Flüge großen Wert legt.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Dienstag, den 6. Februar 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Uhl, Josef, Schlosser von Klingenstein, Micheler, Rud., Bierbrauer von Unterkirchberg, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 2. Handel, Alfred Christian, Schlosserlehrling von Pforzheim, wegen Diebstahls. 3. Gosch, Paul, Kaufmann von Kornwestheim, wegen Betrugs. 4. Bohn, Heinrich, Vermessungsgehilfe von Pforzheim, wegen Urkundenfälschung. 5. Rieß, Eugen, Mechaniker von Tuttlingen, wegen erschwerten Diebstahlsversuchs. 6. Güntert, Emil, Knecht von Tiengen, wegen Diebstahls i. R. 7. Drollinger, August, Zimmermann von Ispringen, wegen Körperverletzung. 8. Werlein, Josef, Hausbursche in Pforzheim, wegen Körperverletzung.

Tagesordnung der Strafkammer 3. Mittwoch, den 7. Februar 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Rössinger, Anton, Posthilfsbote von Hügelsheim, wegen schweren Diebstahls. 2. Imhoff, Karl, Bauaufseher von Rastatt, wegen Bedrohung. 3. Weller, Karl Johannes, Fußbodenleger von Backnang, wegen erschwerter Urkundenfälschung. 4. Ernst, Hermann, Schreiner von Steinbach, wegen Betrugs. 5. Manigold, Josef Eugen von Masmünster, wegen Diebstahls i. R. 6. Frei, Franz Witwe, Milchhändlerin von Sinzheim, wegen Milchfälschung. 7. Heitz, Ludwig Karl, Chauffeur von Rastatt, wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Karlsruhe, 3. Febr. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Baumgartner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte den Kaufmann Otto Heckmann aus Pforzheim wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte legte Berufung ein, die verworfen wurde.

Angeklagt wegen Vergehens gegen das Weingesetz war der Küfermeister Karl Hafner aus Teinach, wohnhaft in Pforzheim. Er hatte sich dadurch gegen das genannte Gesetz vergangen, daß er im Juli v. Js. ein weinähnliches Getränk aus Weinhefe, Zucker und Wasser herstellte und davon an Kunden in Pforzheim 150 und 80 Liter verkaufte. Das Gericht erkannte gegen den Angeschuldigten auf 60 ℳ Geldstrafe.

In der Berufungssache der Kellnerin Katharina Mader aus Burghausen, die wegen Gewerbsunzucht vom Schöffengericht Pforzheim zu 9 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden war, erging ein freisprechendes Urteil.

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den zuletzt in Pforzheim bediensteten, 50 Jahre alten Knecht Eugen Keller aus Niedermichelbach wegen widernatürlicher Unzucht zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeschuldigten zu 1 Jahr Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Den Taglöhner Hermann Stegler aus Finsterwalde bestrafte das Schöffengericht Pforzheim wegen Bettels mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und erzielte damit seine Freisprechung.

Verworfen wurde die Berufung des vom Schöffengericht Pforzheim wegen Uebertretung der Kraftdroschkenordnung zu 6 ℳ Geldstrafe verurteilten Chauffeurs Ernst Deutsch aus Zsambuck, weil der Angeklagte nicht zur Verhandlung erschienen war.

Italienisch-türkischer Krieg.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Pforte hat bei den Mächten gegen die Beschießung des nicht befestigten Platzes Djebana durch die Italiener protestiert.

Paris, 5. Febr. Nach einer Blättermeldung sollen gestern zwei von italienischen Detektivs begleitete Waggons nach Rom abgegangen sein, die dem Frachtbrief gemäß 50 Millionen Frcs. in Gold enthielten, die das Haus Rothschild und die Banque de Paris et de Pays-Bas an die italienische Regierung abgesandt haben.

Die Revolution in China.

Eine Anleihe der Kaiserlichen Regierung bei einer deutschen Firma.

London, 5. Febr. „Daily Mail" meldet aus Peking vom 4. cr.: Die Kaiserliche Regierung hat ein Abkommen über die Aufnahme einer sechsprozentigen Anleihe von sechs Millionen Mark mit der deutschen Firma Arnold Karberg u. Co. vereinbart, die noch der Bestätigung durch ein Edikt bedarf. Nach diesem Abkommen sichern sich die österreichischen Werke von Sioda in Pilsen während der ersten fünf Jahre die Aufträge auf Waffen und Munition in Höhe der Anleihe.

Hierzu bemerkt das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau: Die hiesige Firma Arnold Karberg u. Co. bestätigt die Richtigkeit vorstehender Meldung, fügt aber hinzu, daß der Vorschuß in der Hauptsache zu der Erleichterung der gegenwärtigen schwierigen Marktverhältnisse in Peking gewährt worden sei.

Besorgnis in Japan.

London, 5. Febr. Die „Times" melden aus Tokio vom 4. Februar: In Japan herrscht Besorgnis über den Fortgang der Chinakrise. Man erkennt zwar das Geschick Juanschikais an, fürchtet aber, daß ihm die Herrschereigenschaften fehlen, die für die Handhabung und Wirksamkeit des neuen Systems notwendig sind.

Zwei republikanische Regierungen.

Peking, 5. Febr. Das Edikt, das Juanschikai beauftragt, die Republik zu errichten, wird voraussichtlich erst veröffentlicht werden, wenn die Vorbereitungen möglichst vollständig sind. Juanschikai versucht, die republikanische Regierung in Nanking zu überreden, ihre Macht auf ihn zu übertragen, damit er in ganz China regieren kann, bis der Nationalkongreß eine permanente Regierung eingesetzt und eine Verfassung gegeben habe. Es ist zweifelhaft, ob die Regierung in Nanking auf diesen Vorschlag eingehen wird. Man nimmt vielmehr an, daß vorläufig zwei republikanische Regierungen neben einander regieren werden. Juanschikai bekämpft die Verlegung der Hauptstadt und befürwortet die Berufung eines Nationalkonvents für Nordchina. Die Regierung wünscht, daß Nanking Hauptstadt werde. Augenscheinlich herrscht ein enges Einvernehmen zwischen den Republikanern und Juanschikai, die ihm von neuem die Präsidentschaft angeboten haben. Die Uebertragung der Gewalt ist der Oeffentlichkeit nicht bekannt, aber die geschickte Art, wie sie gehandhabt wird, läßt keinen Grund zu Befürchtungen aufkommen. Viele kaiserliche Prinzen verlassen Peking. Die Prinzen Kung und Su haben sich nach der Mandschurei begeben. Man beargwöhnt sie, die dortige Stimmung ergründen zu wollen. Der Vizekönig Tschaoershuen ist bereit, die Republik anzuerkennen, aber Tschangtschualin, der Befehlshaber der Truppen in Stärke von 12 000 Mann bleibt unerbittlich.

Der Zwischenfall von Hodeida.

Weitere französische Beschwichtigungen.

Paris, 5. Febr. In einer anscheinend offiziösen Zeitungsmeldung wird ausgeführt, daß die Eisenbahn von Hodeida ein türkisches Unternehmen ist, an dem nicht nur französische, sondern auch italienische Kapitalisten beteiligt sind. Uebrigens werde in dem bezüglichen, vom türkischen Parlament genehmigten Konzessionsvertrag ausdrücklich erklärt, daß die Verluste und Schäden, die dem Bahnunternehmen durch einen Aufstand oder einen Krieg verursacht würden, der türkischen Regierung zur Last fallen. Die Baugesellschaft müsse demnach für den etwa durch ein italienisches Bombardement erlittenen Schaden von der türkischen Regierung Ersatz erhalten. Es handle sich also anscheinend nicht um einen französisch-italienischen, sondern um einen italienisch-türkischen Zwischenfall. Die Türken könnten die Frage des Bombardements von Hodeida immerhin vor das Haager Schiedsgericht bringen.

Italienisches Entgegenkommen.

Paris, 5. Febr. Die italienische Regierung hatte dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt, daß sie das italienische Blockade-Geschwader im Roten Meer angewiesen hat, die den Postdampfern der Messagerie Maritimes erteilten Aufgaben tunlichst zu erleichtern.

Massaua, 5. Febr. Meldung der Agenzia Stefani. Im Augenblick der Bekanntgabe der Blockade befand sich, wie aus dem Bericht des mit der Leitung der Blockade beauftragten Kommandanten des „Piemonte" hervorgeht, im Hafen von Hodeida nur der mit Mehl beladene Dampfer „Muhammed" der Schiffahrtsgesellschaft Bombay-Persischer Golf. Ihm wurde das Ausladen gestattet, obwohl streng genommen, die Ladung als Kriegs-Kontrebande angesehen werden konnte. Der Kommandant des „Piemonte" stimmte auf Ersuchen des Konsuls der Abreise mehrerer Passagiere mit dem Dampfer nach strenger Durchsuchung zu. Der Kommandant der Seestreitkräfte im Roten Meere gestattete die Entsendung eines Dampfers nach Hodeida, um Handelsagenten, die europäische Untertanen sind, einzuschiffen und gestattete ferner auf Ersuchen des englischen Residenten in Aden die Entsendung eines weiteren Dampfers nach Hodeida, um die britischen Untertanen mit ihrem Hab und Gut einzuschiffen.

Letzte Nachrichten.

Der Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Straßburg i. Els., 5. Febr. An den kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, Grafen von Wedel, Exzellenz, der heute in seltener Frische sein 70. Lebensjahr vollendet, ist folgendes Telegramm eingetroffen:

„Statthalter Grafen von Wedel, Straßburg, Elsaß: Empfangen Sie, Mein lieber Graf, zur heutigen Vollendung Ihres 70. Lebensjahres Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr schenke Ihnen auch fernerhin Gesundheit und Kraft, damit Sie noch lange Ihres verantwortungsvollen Amtes in bewährter Treue walten können. Ich bitte Sie als Zeichen Meiner herzlichen Dankbarkeit und Meines besonderen Wohlwollens die Ihnen direkt zugehende Büste von Mir anzunehmen. Wilhelm, I. R."

Ferner sind in besonders herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschreiben bezw. -Depeschen eingetroffen von Kaiser Franz Josef, dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, vom Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Aehrenthal und von vielen anderen hohen und höchsten Würdenträgern und Diplomaten.

Das deutsch-französische Abkommen im Senat.

Paris, 5. Febr. Der Senat begann heute die Beratung des deutsch-französischen Marokko-Abkommens. Haus und die Tribünen sind vollbesetzt. Jenouvrier kritisierte die in Marokko befolgte Politik und stellte fest, daß Deutschland durch den Vertrag von 1909 auf Marokko Verzicht geleistet habe. Pichon unterbrach den Redner mit den Worten: Und Deutschland selbst hat uns das erklärt. Jenouvrier fuhr fort: Deutschland hat Frankreich im Jahre 1911 sicherlich nur das gegeben, was es ihm schon im Jahre 1909 zugestanden hatte. Der Redner bespricht sodann die Haltung, die Frankreich in der Marokko-Angelegenheit — insbesondere nach dem Vorfall von Casablanca — eingenommen habe. Damals habe Deutschland die nationalen Gefühle der Franzosen auf die Probe gestellt. Clemenceau gebühre die Ehre, zu jener Zeit mit fester Hand die Fahne Frankreichs hochgehalten zu haben. (Lebhafter Beifall; Clemenceau, sichtlich bewegt, verneigt sich dankend.) Das Abkommen von 1911 werde Frankreich ungeheure Opfer auferlegen. Schon spreche man von 38 000 Mann. (Zuruf Poincarés: Das ist die gegenwärtige Ziffer.)

Unstimmigkeiten zwischen Radikalen und Sozialisten in Frankreich.

Paris, 5. Febr. In Sardena auf Korsika wurde der Radikale Giordano, dessen Mandat kürzlich von der Kammer für ungültig erklärt worden war, von neuem mit einer Mehrheit von 400 Stimmen zum Deputierten gewählt. In Elbeuf, Dep. der Unteren Seine, wurde an Stelle des Sozialisten Mouchel, der sich wegen des Mißerfolges der von ihm angeregten städtischen Unternehmungen entleibt hatte, der Gemäßigte Republikaner Peyroux in der Stichwahl mit 6329 Stimmen zum Deputierten gewählt. Der Geeinigte Sozialist Poisson erhielt 5734 Stimmen. Ein beträchtlicher Teil der Radikalen stimmte für den gemäßigten Kandidaten. Jaurès erklärt in der „Humanité": Diese Haltung der radikalen Wähler wird zweifellos anderwärts die Unnachgiebigkeit der Sozialisten vermehren, so daß Radikale und Sozialisten nicht mehr dazu gelangen werden, die Linksrepublikanische Partei gegen die gemäßigten und konservativen Kandidaten zu vereinigen.

Die Rückkehr des englischen Königspaares.

Portsmouth, 5. Febr. Die Königliche Jacht „Medina" machte hier am Landungsplatze fest. Die Königin-Mutter Alexandra, der Prinz von Wales und Prinz Arthur von Connaught begaben sich an Bord der „Medina" und begrüßten das Königspaar herzlich. Nach dem Frühstück ging das Königspaar an Land und trat die Fahrt nach London an.

London, 5. Febr. Der König und die Königin kamen heute mittag hier an. Zur Begrüßung waren die Mitglieder der Königlichen Familie, der Erzbischof von Canterbury, die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen. Unter den Hochrufen der Menge fuhr das Königspaar trotz des winterlichen Wetters in offenem Landauer nach dem Buckinghampalast.

Folgen der Kälte.

Köln, 5. Febr. Infolge der starken Kälte sind durch Drahtbruch zahlreiche Störungen in den Fernsprechleitungen nach allen Richtungen hin eingetreten, wodurch der Betrieb erschwert wird. Der Rhein führt Treibeis.

Hamburg, 5. Febr. Der Eisenbahnverkehr hat infolge der starken Kälte — minus 16 Grad — mehrfache Störungen erlitten. Die Züge treffen teilweise mit mehrstündigen Verspätungen ein. Bei einigen Zügen waren die Heizeinrichtungen eingefroren und die Verbindungsrohre geplatzt. Auch aus Kiel und anderen Orten Schleswig-Holsteins wird starke Kälte gemeldet. Das Thermometer sank an einigen Orten bis auf 24 Grad unter Null.

Berlin, 5. Febr. Heute früh 6 Uhr herrschte hier die größte diesjährige Kälte von 20 Grad bei scharfem Ostwind. In der Eifel und auch in sonstigen Rheinhöhen herrscht Kälte bis zu 30 Grad. Infolge des Eisganges auf dem Rhein mußten in Köln und an anderen Orten die Schiffsbrücken abgefahren werden.

Hamburg, 5. Febr. Das Feuer in der Teerproduktion und Dachpappenfabrik von Schatz & Hübner in Wilhelmsburg entstand bei dem Zusammenschweißen von Rohrleitungen. Sämtliche Fabrikanlagen wurden, da sie leicht brennbares Material enthielten, eingeäschert. Die Kontorräume wurden gerettet. Ein Brandmeister erlitt bei den Löscharbeiten leichtere Verletzungen.

Neuyork, 5. Febr. Nach einem Telegramm aus Norfolk im Staate Virgina wurde die Bemannung des „Consols" in Stärke von 432 Mann vom „Castle Eden" in New-Port-News glücklich gelandet. Der „Consols" sank etwa 70 Meilen südlich vom Kap Henry.

Die Landtagswahlen in Bayern.

43. **Speyer:** Sozialdemokrat.
44. **Ludwigshafen** I: Sozialdemokrat.
45. **Ludwigshafen** II: Sozialdemokrat.
46. **Frankenthal:** 1 Liberaler, 1 Sozialdem.
47. **Kirchheim-Bolanden:** 2 Liberale.
50. **Homburg:** Liberal.
51. **St. Ingbert:** Zentrum.
52. **Pirmasens:** 2 Liberale.
55. **Landau:** Liberal.
57. **Kaiserslautern:** 2 Sozialdemokraten.
73. **Forchheim:** Zentrum.
74. **Bamberg** I: Liberal.
78. **Naila:** Liberal.
79. **Hof** I: Liberal.
80. **Hof** II: Liberal.
98. **Schwabach:** Sozialdemokrat.
102. **Würzburg** I: Sozialdemokrat.
103. **Würzburg** II: Liberal.
104. **Würzburg** III: Zentrum.
106. **Aschaffenburg:** 2 Zentrum.
112. **Schweinfurt:** Liberal.

Stadt Aarhof: Zentrum.
Altötting: Zentrum.
Augsburg I: Liberal.
Augsburg II: Sozialdemokrat.
Augsburg III: Zentrum.
Bayreuth: 2 Liberale.
Berchtesgaden: Zentrum.
Braunstein: Bauernbund.
Burg Langenfeld: Zentrum.
Deckendorf: Zentrum.
Donauwörth: Zentrum.
Erding: Zentrum.
Freising: Zentrum.
Fürth: 2 Sozialdemokraten.
Gerolshofen: Zentrum.
Günsburg: Zentrum.
Immenstadt: Zentrum.
Ingolstadt: 2 Zentrum.
Kemnath: Zentrum.
Kempten: 1 Liberaler, 1 Sozialdem.
Kronach: Zentrum.
Lichtenfels: Liberal.
Lindau: Liberal.
Lohr a. Main: Zentrum.
Memmingen: Zentrum.
Mießbach: Zentrum.
Mühldorf: Zentrum.
München: 8 Soz., 4 Liberale.
Neumarkt: Zentrum.
Neustadt: 2 Liberale.
Neu-Ulm: Zentrum.
Nürnberg I: Sozialdemokrat.
Nürnberg II: Liberal.
Nürnberg III: Sozialdemokrat.
Nürnberg V: Sozialdemokrat.
Nürnberg VI: Sozialdemokrat.
Regen: 2 Zentrum.
Regensburg I: Zentrum.
Regensburg II: Zentrum.
Sandhofen: Zentrum.
Simbach: Bauernbund.
Vilshofen: Bauernbund.
Wasserburg: Zentrum.
Weiden: Zentrum.
Weilheim: Zentrum.
Wolfratshausen: Zentrum.
Würzburg I: Sozialdemokrat.
Würzburg II: Liberal.

Sozialpolitische Rundschau.

Wohlfahrtspflege des Deutschen Kriegerbundes.

Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat im Jahre 1911 aus der Bundeskasse für Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke 708 617 ℳ ausgegeben; und zwar für Unterstützungen an Kameraden in 16 290 Fällen 251 310 ℳ, für Unterstützungen an Witwen in 10 146 Fällen 90 528 ℳ, für Notstandsunterstützungen in 17 Fällen 21 138 ℳ, für Stockmarrgaben (zur Feier von goldenen Hochzeiten) in 308 Fällen 5357 ℳ und für Waisenpflege 340 284 ℳ. Die Aufwendungen der einzelnen dem Deutschen Kriegerbunde angehörenden Landes-Kriegerverbände sowie der diesen angehörenden Vereine für soziale Liebestätigkeit sind hierbei nicht mitgerechnet.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Febr. 1912.

Die Luftdruckverteilung hatte sich von vorgestern auf gestern vollkommen umgestaltet. Der hohe Druck, der bisher den hohen Nordwesten bedeckt hatte, hat sich auf das Festland verlegt; damit ist Aufklaren erfolgt und der Frost hat infolge der durch den frisch gefallenen Schnee besonders gesteigerten nächtlichen Ausstrahlung stark zugenommen, am meisten in Süddeutschland, wo ungewöhnlich niedrige Morgentemperaturen beobachtet werden konnten. (Karlsruhe —19 Grad Celsius, in 12 Meter über dem Boden, —22 Grad Celsius in 2 Meter; München —23 Grad Celsius). Der hohe Druck beginnt, vor einer vor dem Kanal erschienenen Depression zurückweichend, sich auf den Osten zu verlegen; sein Kern bedeckte am Morgen Polen und Westrußland. Im Norden Deutschlands hält das heitere Wetter und damit auch die strenge Kälte an; im Süden hat die Depression Trübung verursacht und der Frost hat erheblich nachgelassen. Die Depression wird voraussichtlich ihren Wirkungskreis weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb trübes Wetter mit Schneefällen und weiteres Nachlassen des Frostes zu erwarten.

Von der Meteorologischen Station Karlsruhe

Febr.		Barometer mm	Therm. in C°	Abs. Feucht.	Feucht in Proz.	Wind	Himmel
4. N. 9 U.	Orts-Zeit	740,1	-8,6	1,8	76	NO	bedeckt
5. M. 7 U.		737,3	-6,4	2,3	83	Still	"
5. Mit. 2 U.		737,0	-2,4	2,7	72	NO	wolkig

Höchste Temperatur am 4. Febr. -8,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -9,0. Niederschlagsmenge am 5. Febr. früh 0,0 mm.

Schneehöhe am 5. Febr. früh 13 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 5. Febr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	753	— 13	SO 2	wolkenlos
Hamburg	755	— 16	O 2	"
Swinemünde	758	— 17	OSO 2	"
Memel	759	— 2	SW 6	Schneefall
Hannover	750	— 13	O 1	heiter
Berlin	755	— 17	O 2	"
Dresden	753	— 9	SO 2	bedeckt
Breslau	757	— 15	OSO 2	"
Metz	749	— 7	O 3	"
Frankfurt (M.)	750	— 9	SO 1	"
Karlsruhe (B.)	749	— 7	N 1	"
München	752	— 10	SO 2	"
Zugspitze	514	— 14	NW 2	Nebel
Scilly	—	—	—	—
Aberdeen	750	— 9	WNW 1	wolkig
Ile d'Aix	758	—	SW 4	bedeckt
Paris	744	— 3	O 2	"
Vlissingen	748	— 11	O 3	heiter
Helder	751	— 11	ONO 3	"
Thorshavn	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—
Christiansund	744	+ 1	W 7	Schneefall
Skagen	754	— 6	WSW 5	heiter
Kopenhagen	758	— 10	WSW 2	dunstig
Stockholm	751	— 6	WSW 2	heiter
Haparanda	750	— 38	NO 2	wolkenlos
Archangel	740	— 19	WNW 5	bedeckt
Petersburg	752	— 27	Stille	"
Riga	754	— 4	WSW 3	halbbedeckt
Warschau	762	— 21	OSO 11	wolkenlos
Wien	754	— 9	SO 3	Schneefall
Rom	750	+ 9	NW 3	bedeckt
Florenz	749	+ 1	S 2	Schneefall
Cagliari	752	— 10	W 5	heiter
Brindisi	748	+ 12	SW 4	wolkig
Triest	747	— 6	ONO 6	Schneefall
Lugano	749	— 5	N 1	wolkenlos
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	744	— 11	SSW 4	heiter
Säntis	547	— 9	WSW 2	bedeckt

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 5. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei.

Weizen, Pfälzer, neu	22.50	bis	22.75
" norddeutscher	23.25	"	—.—
" russ. Azima	24.25	"	24.50
" Ulka	23.75	"	24.25
" Krim Azima	25.75	"	26.—
" Taganrog	23.75	"	24.25
" Saronska	—.—	"	—.—
" rumänischer	24.—	"	24.75
" am. Winter	—.—	"	—.—
" Manitoba IV	23.75	"	24.—
" La Plata	23.50	"	23.75
Kernen	22.50	"	—.—
Roggen, Pfälzer	20.25	"	—.—
" russischer	20.75	"	—.—
" norddeutscher	—.—	"	—.—
Gerste, hiesige	22.25	"	22.75
" Pfälzer	22.25	"	22.75
Russ. Futtergerste	18.—	"	18.25
Hafer, badischer neuer	20.50	"	21.—
" russischer	21.—	"	22.—
" La Plata	19.25	"	19.75
Mais, Donau (alt)	19.—	"	—.—
" Odessa, ½ alt, ½ neu	18.50	"	18.75
" La Plata	—.—	"	—.—
Kohlreps, deutscher	—.—	"	—.—
Wicken	22.—	"	—.—
Kleesamen, Luzerne ital.	120.—	"	130.—
" Provenc.	132.—	"	142.—
" Esparsette	60.—	"	65.—
Pfälzer Rotklee	164.—	"	168.—
Italiener Rotklee	136.—	"	147.—
Leinöl, mit Faß	83.—	"	—.—
Rüböl, in Faß	74.—	"	—.—
Backrüböl	80.—	"	—.—
Fein-Sprit, Ia, verst. 100 %	189.50	"	—.—
" " Ia, unverst. 100 %	65.—	"	—.—
Roh-Kartoffel-Sprit, verst. 80/88	186.80	"	—.—
" " " unverst. 80/88	62.30	"	—.—
Alkohol, hochgr., unverst. 92/94	64.80	"	—.—
" " " 88/90	63.80	"	—.—

Weizenmehl Nr. 00: 38.75, Nr. 0: 32.75, Nr. 1: 30.75, Nr. 2: 29.25, Nr. 3: 27.75, Nr. 4: 23.25
Roggenmehl, Nr. 0 29.—, Nr. 1 26.50.

Tendenz: Getreide fest und höher, Braugerste unverändert.

Mannheim, 5. Februar. Plata-Leinsaat Mk. 38.50 bis-nominell, norddeutsche Leinsaat Mk. 32.50—35.—, je nach Qualität, mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen.

Kleeheu M. 10.50, Wiesenheu M. 9.50, Stroh M. 4.75, Weizen-Kleie M. 14.—, getr. Treber M. 15.—. Alles per 100 Kilo.

Terminkalender.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

3/4 9 Uhr: Großh. Notariat VIII. Grundstücks-Zwangsversteigerung im Rathause zu Blankenloch.
9 Uhr: Großh. Notariat VIII. Grundstücks-Zwangsversteigerung im Rathause zu Blankenloch.
9 Uhr: Großh. Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe. Holzversteigerung im Parkhaus, Friedrichstaler Allee.
2 Uhr: Zink, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
1/2 3 Uhr: Gemeinderat Linkenheim. Stammholzversteigerung im Hiebschlag Nr. 17.
1/2 8 Uhr: D. Gutmann, Auktionator, Versteigerung Kornblumenstraße 2 II links.

Gedenket der hungernden Vögel!

Magere, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche usw., trinkt zur Erfrischung das beste Nähr- u. Kräftigungsmittel Bio Ol. Erhältl. das Paket ca. 1/2 Kilo in Apotheken und Drogerien.

Telegraphische Kursberichte.

5. Februar 1912.

New York.

Rock Island	—.—
Southern Railway	—.—
Atchis.-Topeka	—.—
Canadian Pacific	—.—
Chicago Milwaukee	—.—
Denver & Rio Grande pref.	—.—
Erie-Bahn common	—.—
Union Pacific	—.—
Louisville & Nashville	—.—
Southern Pacific	—.—
United States Steel Corp.	—.—
" " " " pref.	—.—

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	206 3/4
Berliner Handelsges.	174 7/8
Comm.- u. Disk.-Bank	116 7/8
Darmstädter Bank	126 1/4
Deutsche Bank	—.—
Disconto-Commandit	192 1/4
Dresdner Bank	161 1/8
Nationalbank f. Deutschland	127 1/8
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	161.90
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	117.10
Canada Pacific	232.—
Bochumer Gußstahl	229 3/4
Deutsch-Luxemburger	192 1/8
Laurahütte	181 3/4
Geisenkirchener	206 7/8
Harpener	202 1/8
Phönix	259.—
Dynamit Trust	187.—
Elektr. Allg. (Edison)	265.20
" Schuckert	166.90
Elektr. Siemens & Halske	241.30
Gritzner Maschinenfabrik	274.10
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	664.—
Deutsche Waffen-Munition	410.—
Brauerei Sinner	238.20
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	93.50

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditactien	657.—
Länderbank	653.—
Staatsbahn	733.20
Lombarden	109.70
Marknoten	—.—
Oesterr. Kronenrente	91.80
" Papierrente	93.80
Ungar. Goldrente	103.95
" Kronenrente	90.10
Skoda	742.—

Tendenz: fest.

London (Anfang.)

Amalgamated	62 1/8
Chartered	28 3/8
De Beers	20 1/8
East Rand	3 3/8
Goldfields	4 1/8
Randmines	6 1/4
Anaconda	7 1/8
Atchison comm.	106 3/4
" pref.	106.—
Chicago Milwaukee	106 1/8
Denver pref.	21 1/2
Louisville & Nashville	154 1/8
Union Pacific	166 1/4
U. St. Steel comm.	62 1/4
" " " Prefer	111.—

Rock Island Comp. 24 3/8
Southern Pacific Shares 109 7/8
Tendenz: kaum stetig.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	95.47
4% Italiener	98.80
4% Spanier	95.75
4% Türken (unifiz.)	92.—
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	685.—
Rio-Tinto	1698.—

Tendenz: unentschieden.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	206 7/8
Disconto-Commandit	192 7/8
Dresdner Bank	161 1/8
Staatsbahn	155 1/8
Lombarden	18 3/8

Tendenz: behauptet.

Kaiser. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kündb. ab 1907	—.—
3½% v. 1903 kündb. ab 1908	90.10 bz G
3% von 1886	—.—
3% von 1889	91.— B
3% von 1896	85.— G
3% von 1897	—.—

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	168.50
" Antw.-Brüssel	80.975
" Italien	80.65
" London	204.82
" Paris	81.225
" Schweiz	81.033
" Wien	84.90
Privatdiskont	3 5/8 %
Napoleons	16.25
3½% Reichs-Anleihe	91.15
3% " "	82.10
3½% Preuß. Consols	91.10
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	96.30
4% Russen 1880	82.10
4% Serben	85.90
Ungar. Goldrente	—.—
Badische Bank	129 1/2
Darmstädter Bank	125 3/8
Deutsche Bank	268.—
Disconto-Commandit	192 7/8
Dresdner Bank	161 5/8
Oesterr. Länderbank	140.—
Reichsbank	140.60 B
Rhein. Kreditbank	135 1/2
Schaaffh. Bankv.	136.10
Wiener Bankv.	137.90
Ottomanbank	137 3/4
Bochumer Gußstahl	230 1/4
Laurahütte	183.—
Geisenkirchener	207 1/4
Harpener	202 1/8
Spinnerei Ettlingen	100.— B

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß.)

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	101.60
3½% Reichsanl. unk. bis 1913	91.10
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	101.65
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	91.10
4% Bad. Anl. v. 1901	100.25
4% " " v. 19 8 00	100.70
4% " " v. 1911 unkündbar 1921	101.55
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	97.—
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	93.40
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	92.50
3½% Bad. Anl. v. 1900	91.35
3½% " " v. 1902	90.20
3½% " " v. 1901	90.50
3½% " " v. 1907	90.40
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	100.20
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	89.30
4% Russ. Staatsr. v. 1902	91.75
4% Türken, neue	92.—
Türkische Lose	172.20
4% Ung. Staatsr. v. 1910	90.40
Südd. Diskonto-Gesellsch.	116.75
Cementwerk Heidelberg	159.80
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	497.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	905.—
Holzverkohl.-Ind. Konst.	287.80
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	266.—
Schuckert Elekt., Nürnbg.	167 1/8
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	203.50
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	273 1/4
Masch-Fabrik Karlsruher	163.—
Motoren-Fabr. Oberursel	142.30
Zellstoff-Fabrik Waldhof	258 1/4
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	—.—
Bochumer Bergb. u. Guäst.	230 1/4
Harpener Bergbau	202 1/8
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	259 1/4
Hamb.-Amerika Paketf.	143.—
Norddeutscher Lloyd	107.—

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	206 7/8
Deutsche Bank	268.—
Disconto-Commandit	192 5/8
Dresdner Bank	161 3/8
Staatsbahn	155 7/8
Lombarden	18 5/8

Tendenz: fester.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	101.75
3½% "	91.20
3% "	82.20
4% Preuß. Consols	101.75
3½% " "	91.20
3% Preuß. Consols	82.20
4% Badener v. 1901	—.—
4% " v. 1911	—.—
3½% " v. 1900	91.30
3½% " v. 1904	—.—
3½% " v. 1907	—.—
3½% " conv.	—.—
Russen-Noten	216.40
Oesterr. Kreditactien	206 1/2
Disconto-Commandit	192 1/2
Dresdner Bank	161.—
Nationalbank f. Deutschland	127 5/8
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	161.90
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	117.10
Canada Pacific	232.—
Bochumer Gußstahl	229 3/4
Deutsch-Luxemburger	192 1/8
Laurahütte	181 3/4
Geisenkirchener	206 7/8
Harpener	202 1/8
Phönix	259.—
Dynamit Trust	187.—
Elektr. Allg. (Edison)	265.20
" Schuckert	166.90
Elektr. Siemens & Halske	241.30
Gritzner Maschinenfabrik	274.10
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	664.—
Deutsche Waffen-Munition	410.—
Brauerei Sinner	238.20
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	93.30
4½% Ungar. Lokalbahn	98.—
Privatdiskont	3 1/2 %

Tendenz: still.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	206 1/2
Berliner Handelsges.	174 3/4
Deutsche Bank	268 3/8
Disconto-Commandit	192 1/2
Dresdner Bank	161.—
Lombarden	18 1/8
Baltimore and Ohio	105 1/4
Bochumer	229 3/4
Laurahütte	182.—
Geisenkirchener	207 1/4
Harpener	202 1/8

Tendenz: ruhig.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditactien	206 3/4
Disconto-Commandit	192 1/2
Dresdner Bank	160 5/8
Deutsche Bank	267 1/4
Staatsbahn	155 3/4
Lombarden	18 1/8
Bochumer	230.—
Geisenkirchener	206 1/4
Harpener	202 1/8
Laurahütte	182 1/4

Tendenz: ruhig.

Paris (Schluß.)

3% Rente	95.35
4% Italiener	93.90
3% Portugiesen Ser. I	65.50
4% Serben	—.—
4% Spanier	95.60
4% Türken (unifiz.)	91.97
Türkenlose	202.20
Banque Ottomane	686.—
Banque Paris	1770.—
Rio Tinto	1705.—
Randmines	171.—
De Beers	506.—
Robinsen	131.—
Eastrand	82.—
Goldfields	104.—

Tendenz: träge.

Reichsbank-Diskont
5 %

Theater und Musik.

th. **Leo Falls neuer Dreiakter „Der liebe Augustin"** errang im Berliner Neuen Theater einen stürmischen Erfolg, der durch viele Wiederholungen, Hervorrufe und Kranzspenden beglaubigt wurde. Den Text lieferten nach der „Voss. Ztg." diesmal Rudolf Bernauer und Ernst Welisch, zwei Berliner Theaterleute. Eine unterhaltende Verwechslungskomödie spielt sich ab. Zwei Milchschwestern sind an ihr beteiligt. Die eine hat der Irrtum eines angeheiterten Geistlichen zur Prinzessin gemacht, die andere, der dieser Rang von Hause aus gebührt, zur Tochter eines Bedienten. Natürlich klärt sich alles zum Besten, und zum Schluß gruppieren sich die Paare. Die amüsanteste Figur dieses Handels ist nicht etwa der Titelheld (ein lyrischer und sehr verliebter Klavierspieler), sondern der thessalische Regent Bogumil, ein verschuldetes Lümpchen, das spielt und trinkt, ein gekrönter Tunichtgut, dem man glaubt, daß sich in seiner Familie als Muttermal der Sektkorken vererbt. Falls Musik, die zum Teil dem „Rebellen", einem Jugendwerk, angehört, besticht durch faßliche Melodik und eine blühende Instrumentation. Ein paar straff rhythmisierte Märsche gefielen; die Walzer aber entzückten, und es sind wirklich seit Johann Strauß kaum Walzer geschrieben worden, von so bestrickendem Wienertum; mit so viel Rasse Anmut und Lebenslust bringt Fall den von Exoten bedrängten Dreivierteltakt wieder zu Ehren.

m. **Hofkapellmeister Arthur Bodanzky** (Mannheim) brachte als Gastdirigent der Konzerte der Kaiserlichen Musikgesellschaft in Petersburg und Moskau Gustav Mahlers Vierte Symphonie dort mit großem Erfolg zur ersten Aufführung in Rußland.

Kunst und Wissenschaft.

K. **Nochmals die Deutsche Schillerstiftung.** Der Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung, Dr. Oskar Bulle, nimmt auch in dem neuesten Heft der „Süddeutschen Monatshefte" zu den Angriffen Kysers Stellung. Er verteidigt die Einrichtungen der Schillerstiftung und meint da über die „ringenden Talente", deren Förderung Kyser so stürmisch gefordert hatte: „In ein literarisches Säuglingsasyl soll die Schillerstiftung das Altersheim umwandeln, über das sie den ganzen Hohn der Unreifheit ausgießen. Die „ringenden poetischen Talente!" Wer kann entscheiden, ob ihr Ringen auch wirklich gekrönt sein wird? Und um was ringen sie in den meisten Fällen? Um wirkliche Vertiefung ihrer Kunst? Um wirkliche Förderung der Nationalliteratur? Aber nein! Erfolg! Erfolg! so lautet ihr einziger Wunsch. Gebt uns freie Zeit und Lebensunterhalt bis zur Erlangung des Erfolges! Des blendenden Erfolges auf den Bühnen, des Erfolges auf dem Büchermarkte, des Erfolges im äußeren Leben! Kann man es der Verwaltung der Schillerstiftung verdenken, wenn sie solchen Wünschen gegenüber mit ihrer Hilfe zurückhaltend ist? Wo sie ein echtes u. ernstes poetisches Ringen findet, will sie gern nach ihren Kräften helfen, wie sie bisher auch in solchen Fällen stets geholfen hat. Aber zur Aufzucht von noch mehr „Berufsschriftstellern" und noch mehr „Berufsdichtern", als wir jetzt schon haben, kann und darf sie den Nationalschatz nicht hergeben. Ihr Archiv enthält allzuviele traurige Beispiele von dem schließlichen Erfolge einer solchen Aufzucht. — Keine noch so stürmisch vorgebrachte Forderung, das Schwergewicht ihrer Wirksamkeit auf die „ringenden Talente" zu legen und dafür die „invaliden Poeten" zu vernachlässigen, wird deshalb bei ihr Gehör finden. Wo sie ein Talent von wirklicher Schaffenskraft findet, wird sie es zu fördern suchen, sei es jung oder alt, möge es der oder jener literarischen Richtung angehören. Aber ein wirkliches Talent muß es sein, nicht nur eines der von der Laune des Tages als solches gepriesenes oder durch eigene Anmaßung als solches erklärtes Talentchen. Und dem warmen Talente auch durch größere Gaben die Entwicklungsmöglichkeit zu geben, ist ihr ernstliches Bestreben und ihre für die eigene Weiterentwicklung gehegte Hoffnung."

m. **Der 11. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie** findet in der Osterwoche am 9. April in Berlin im Langenbeckhause statt. Eine Projektionssitzung wird am Vorabend des Kongresses ebenfalls im Langenbeckhause abgehalten werden. Hauptthema ist „Die Behandlung der Kinderlähmung". Referenten sind die Universitätsprofessoren Paul Krause-Bonn und Fritz Lange-München.
Dr. A.

m. **Zum sechzigsten Geburtstage von Reinhold Koser.** Der Geschichtsschreiber Friedrich des Großen, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. Reinhold Koser, begeht Mittwoch (7. Februar) seinen sechzigsten Geburtstag. Gerade in den letzten Wochen ist der Name des Generaldirektors der preußischen Staatsarchive oft mit Auszeichnung genannt worden, zum Geburtstage des großen Königs, dessen Biograph er ist, bei der Verleihung des Ordens Pour le mérite, den Koser am 27. Januar erhielt. Seine ganze Forscherarbeit hat der Gelehrte Friedrich dem Großen gewidmet mit seiner Veröffentlichung von Akten und Urkunden unsere Kenntnis der Regierung des großen Königs auf neue Grundlagen gestellt und dann in seiner meisterhaften Biographie ein glänzendes Denkmal deutscher Geschichtsschreibung geschaffen.
F.

Kleines Feuilleton.

Der Stierkampf auf dem Dache. Ein ungewöhnliches Schauspiel erlebten am Mittwoch morgen die Bewohner des Londoner Stadtteils Islington. Eine Anzahl Stiere wurden vom Bahnhof nach dem Viehmarkt getrieben, und ein unternehmungslustiges Tier, durch das lebhafte Treiben in den Straßen wahrscheinlich geängstigt, lief in ein Haustor hinein und stieg auf den Treppen bis zum Dach hinauf, das gewöhnlich als Trockenplatz für Wäsche und als Tummelplatz für Kinder benutzt wird. Fünf Treiber und eine große Menschenmenge jagten hinterher und auf dem Dache entspann sich eine lebhafte Jagd auf den Stier, der kleine Hindernisse, wie niedrige Zwischenmauern, Schornsteinaufsätze usw. im Fluge nahm und über den Haufen rannte und schließlich am Rande des Hauses anlangte. Von dort sah er verwundert auf den gerade stark besuchten Vormittagsmarkt hinab, und auf die Menschen, die sich von dort aus das Schauspiel ansahen. Die Treiber versuchten das Tier durch Stricke einzufangen, bis es schließlich in derartige Wut geriet, daß es auf seine Verfolger losging und im Nu sich allein auf dem Dach sah und das Feld auch behauptete. Wo immer sich ein Kopf zeigte, darauf stürzte das Tier. Die Treiber wußten sich keinen Rat und schließlich brachte einer eine alte Knallbüchse heraus und feuerte zehn Schüsse auf den Stier ab, der jedoch nur unwillig über den Spaß seinen Kopf schüttelte und bös mit den Augen rollte. Ein Polizeiinspektor brachte ihn schließlich mit drei Schüssen aus einem modernen Gewehr zur Strecke.

Keine faulen Eier mehr! Der Gedanke, die Röntgendurchleuchtung der Körper auf Eier anzuwenden, ist wahrlich eines Kolumbus würdig. In England hat der Verein nationaler Geflügelzüchter durch diese Methode es den Händlern unmöglich gemacht, faule Eier künftig noch in den Handel zu bringen. Dieser segensreiche Verein, der über 40 Niederlagen in 18 verschiedenen Grafschaften verfügt, und jetzt ein Generaldepot in London eingerichtet hat, versorgt die Hauptstadt bis jetzt wöchentlich mit 200 000 Eiern. Man hofft, diese Zahl schon im März auf eine Viertel Million und später sogar bis auf eine halbe Million bringen zu können, lauter garantiert frische, tadellose Eier. In dem neuen Depot in London ist eine Art Dunkelkammer eingerichtet. In dieser befindet sich eine dunkle Laterne, in der ein Loch in Größe und Form eines Hühnereies offen ist. In dieses Loch wird das Ei gehalten und mit elektrischem Licht durchleuchtet. Bei frischen und gesunden Eiern kann man klar hindurchsehen, sie erscheinen beinahe völlig transparent. Ist ein Ei fehlerhaft, so erscheint auf diesem durchsichtigen Spiegel ein kleine Wolke, die das Ei als zweitklassig charakterisiert. Ist die Wolke intensiver oder gar beweglich, so ist das Ei schlecht. Die großen Eierhandlungen Londons verlangen nunmehr nur noch „testierte" Eier. Diese erhalten nach der Durchleuchtung einen Stempel, der ihre Qualität bezeichnet: Prima, Sekunda, Kocheier, angestoßene Eier. Denn auch Brüche in der Schale, die so minimal sind, daß sie mit bloßem Auge nur nach der sorgfältigsten Untersuchung festgestellt werden könnten, werden bei der Durchleuchtung sofort erkannt. Eine einzige Engrosfirma in London bezieht wöchentlich 50 000 testierte Eier. Die Methode dürfte sich bald überall einführen.

Wie man die Konkurrenz schlägt. Zwei Hutmacher die in Chicago einander gegenüber wohnen, stehen in einem erbitterten Konkurrenzkampf. Sie haben beide die Gewohnheit, ihren Kunden als letzte „Pariser Neuheit" Hüte anzuhängen, die keinen Erfolg gehabt haben und deshalb von den Fabrikanten in großen Partien „verramscht" worden sind. Auf großen Etiketten liest man dann im Schaufenster: „Letzte Pariser Mode. Speziell für das Haus Wilson geschaffene Modelle". Und diese „Schöpfungen des Hauses Wilson" versetzen das gegenüberliegende „Haus Hart" in Wut, bis es diesem gelingt, seinerseits eine besonders auffallende Partie Ladenhüter zu erwerben und damit die Konkurrenz zu überbieten. Kürzlich hatte nun das Haus Wilson einen großen Posten Filzhüte erworben, wie man sie zehn Jahre lang nicht in Chicago gesehen hat. Das neue Schaufenster war damit angefüllt und ein Transparent verkündete: „Was man in Paris und in London trägt". Der Erfolg war durchschlagend. Die Hüte gingen dutzendweise ab. Das Haus Hart war verzweifelt. Schließlich kam ihm die rettende Idee. Es ließ fünfzig Hüte bei Wilson kaufen, und am nächsten Morgen sahen die Dandies von Chicago im Schaufenster von Hart — ihre „neueste Pariser Neuheit" und auf dem Transparent lasen sie: „Letzte Mode für Kutscher". Verdutzt standen sie da und schlichen sich beschämt nach Hause. Das Haus Wilson aber blieb mit seinem ganzen Vorrat sitzen ....

In der Züricher Straßenbahn. Die Schweiz soll nicht so gemütlich sein, wie etwa München? O doch.

Hat da eine junge Mutter auf der Züricher Straßenbahn ihr Kind auf dem Schoß. Das hat den Keuchhusten. Der Schaffner in Berlin hätte in einem solchen Falle die Instruktion der Ausweisung. Der Schaffner tätschelt dem hustenden Kinde beruhigend das arme, schütternde Köpflein und fragt die Mutter, ob sie denn da nicht den X-Tee anwende.

Nein.

Aber den müßte sie gleich kaufen, sagt er fürsorglich und dringlich. In der Hirschenapotheke. Und fünf Minuten lang müsse er ziehen. Und der zweite Aufguß sei fast noch wirksamer als der erste.

Das alles hört das Publikum geduldig mit an und wartet auf die Fahrscheine.

Was, den Teenamen können Sie sich nicht merken! Den schreibe ich Ihnen einfach auf, sagt der Schaffner.

Dazu gibt ein Herr den Bleistift, ein anderer ein Blatt aus seinem Notizbuch.

Sooo ...

Ein norddeutscher Fahrgast — der Tonfall verrät ihn — verlangt jetzt kategorisch eine Fahrkarte nach dem Paradeplatz. Er wartet schon ... Er nennt eine vierfach übertriebene Minutenzahl. Woher das kommt, daß bei der Angabe einer Wartezeit am Telephon, am Schalter oder sonstwo auch die exaktesten Menschen so maßlos übertreiben?

Und es sei ein Skanda — al.

Darauf sagt der Schaffner, wie aus der Pistole geschossen, etwas in Schwyzer Dütsch. Ich kann's nicht verstehen. Aber eine Schmeichelei ist es nicht. Denn ein kräftiges Beifallsgedröhn des Publikums zermalmt den Ungeduldigen.

Also Hirschenapotheke, ruft der Schaffner noch der Mutter nach. Und fünf Minuten ziehen lassen.

Fritz Müller-Zürich.

Der 30. Februar. Jedermann weiß, daß im gemeinen Jahr der Monat Februar 28 Tage zählt, im Schaltjahr 29, eine Anordnung, die seit Cäsars Kalenderreform allgemein üblich ist. Es hat aber, auf beschränktem Gebiet und gerade vor 200 Jahren, auch einmal einen 30. Februar gegeben, allerdings nur in einem einzigen Jahre. Dies war in Schweden der Fall unter Karl XII. Damals war in dem ausgedehnten Gebiete dieses Herrschers ein besonderer „schwedischer Kalender" öffentlich im Gebrauch, der im Jahr 1700 eingeführt worden war und sich von allen andern Kalendern durch eine eigentümliche Behandlung des Schalttags unterschied. Die Folge war ein wirres Durcheinander den verschiedenen Zeitrechnungen in den schwedischen Besitzungen und den angrenzenden Ländern. Um diese Unstimmigkeit zu heben, befahl Karl XII., es sollen im Schaltjahre 1712 der Februar bis auf 30 Tage verlängert werden, um die Uebereinstimmung mit dem alten Stil herzustellen. Dies ist der einzige Februar mit 30 Tagen, von dem die Geschichte weiß.

Müller & Freyer Karlsruhe

Kurz- und Spielwaren en gros Kronenstraße 34 en detail Kurz- und Spielwaren

Räumungs-Verkauf

Kurzwaren
Gummisauger
Taschenmesser
Löffel
Bestecke
Salatbestecke
Vorleger
Besteckkörbe
Reibeisen
Bouillonsiebe
Tortenunterlagen
Kehrschaufeln
Kaffeemühlen
Zuckerdosen
Gießer
Eimer
Wallhölzer
Salztonnen
Erbsendrücker
Kartoffelstampfer
Waschklammern
Mundharmonika

Pfeifen, Holz u. Porzell.
Zigarren-Spitzen
Stickrahmen
Spazierstöcke
Tischdecken
Kleiderbügel
Tafelaufsätze
Kaffeebretter
Brotkörbe
Seifen in groß. Auswahl
Odeurs
Haaröl
Waschlappen
Zahnbürsten
Frisierkämme, schön sortiert
Schwämme
Haarschmuck
Seifendosen
Zahnstocher
Cell.-Uhrgehäuse
Hosenträger
Hosenknöpfe

Gummiband
Litzen
Nestel
Bänder
Druckknöpfe
Sicherheitsnadeln
Faden
Gürtel
Kragenknöpfe
Brustknöpfe

Schreibwaren
Griffel
Briefpapier
Couvert
Bleistifte, groß. Auswahl
Tintenstifte „ „
Federn „ „
Federhalter „ „
Federdosen
Federkasten
Radiergummi
Lineale

Schablonen
Notizbücher
Tafelschwämme
Tafeln
Reißnägel
Tinte

Lederwaren
Sporttressors für Damen und Herren
Börsen
Damentäschchen
Toilette
Photographie-Album
Handschuhkasten
Glaskästchen
Photogr.-Rahmen
Spiegel mit Holzrahmen
Spiegel mit Nickelrahm.
Kammkasten
Haarbürsten
Kleiderbürsten
Schrubber

Zeitungstaschen
Bürstentaschen
Faßhahnen
Teeseiher
Tassen
Gläser
Figuren
Nesteier

Spielwaren
Puppen
Trompeten
Schlottern
Werksachen
Lokomotiven
Eisenbahnen
Puppenwagen
Baukasten
Bilderbücher
Cubus
Uhren
Peitschen
Pferde

Wagen mit Pferd
Wiegenpferde
Schiebwagen
Kaufläden
Zimmer
Festung
Küchen
Gestelle
Puppenköpfe
Schuhe
Strümpfe

Frühjahrsartikel
Märbel, grau
Märbel, farbig
Glasschusser
Tänzer
Ballschläger
Springseile
Leitseile
Sandformen
Eimer, Gießer
Holz- u. Eisen-Reifen

empfehlen wir zu konkurrenzlos billigsten Preisen. Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

Müller & Freyer Karlsruhe Kronenstr. 34.

Zur Ball-Saison

empfehlen wir unsere

Erste Karlsruher Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

zum Aufbügeln und Instandsetzen von Herren- u. Damenkleidern.
Spezialität: Neu-Ausfüttern von Paletots und Anzügen. Aenderungen jeder Art.
Damen-Kostüme werden tadellos repariert und aufgebügelt.
Samtkragen auf Paletots werden sauber u. billig aufgesetzt.
Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider.

Kronenstr. 32 **Ludwig Gramlich** Telephon 2590.

Neue Gehrock-Anzüge leihweise.

Heute Dienstag abend von 8 bis 1 Uhr

Narren-Kappen-Abend

verbunden mit **Konzert**

dazu Ausschank eines ff. Stoff **Bertold-Bräu** aus der Brauerei Moninger, Ia Küche, Spezialität: Bockwürste, Kalbshaxen, Schweinshaxen mit Knödel, wozu höfl. einladet

J. Fahrner, zum „Hof von Holland“

langjähriger Oberkellner im Hotel Erbprinz.

Versuchen Sie

Kombella

Die nichtfettende Hautcreme!

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 60 und 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf.

Zu haben in den Apotheken und bei: **Carl Roth**, Hofdrogerie. — **Julius Dehn**, Drog. — **H. Bieler**, Parf., Kaiserstr. 223. — **Wilhelm Tscherning**, Drog., Amalienstr. 19. — **Th. Walz**, Drog., Kurvenstrasse 17. — **Georg Jacob**, Ostenddrog., Ludwig-Wilhelmstrasse. — **G. Ellinger**, Westenddrog., Sofienstr. 128. — **Emil Dennig**, Kaiserstrasse 11. — **Max Straus**, Straus-Drog., Hardtstrasse 21.

12

Trockenes Brenn- u. Anfeuerholz

frei vors Haus, bei Abnahme von
5 Zentner per Zentner zu Mk. 1.60
10 Zentner per Zentner zu Mk. 1.50
empfehlen

Billing & Zoller, A.-G.

Central-Kino-Theater

26 Karl-Friedrichstrasse 26

Im Programm vom 6. bis inkl. 9. Februar 1912
unter anderem:
Die grossartige Sitten-Tragödie:

Leidensweg einer Frau

Spannendes Ehedrama aus dem modernen Gesellschaftsleben in 3 Akten.

1. Akt: **Jugendträume**
2. Akt: **Unglückliche Liebe**
3. Akt: **Der Leidensweg.**

Motto: Sonnige Jugend! O, glückliche Zeit!
Heimliche Liebe, wie bist du so reich!
Seelen glücklich zum Leben bereit;
Sonnige Jugend, was kommt dir wohl gleich?
Finstere Nacht, ohn' ehliches Glück,
Zertreten das Herz auf jedwedem Steg
Denkt an sonnige Jugend zurück
Die Kämpferin auf dem Leidensweg!

Kein gewöhnliches Sittenbild, sondern
= ein grossartiges Sitten-Drama =

im wahren Sinne des Wortes, das die edelsten Seiten einer gegen grausames Schicksal ankämpfenden Frau und Mutter vor Augen führt und im Sturme in uns Begeisterung, Rührung und inniges Mitgefühl zu erwecken vermag.

Es erzählt uns das Leben einer Frau und Mutter, die durch anderer Schuld und den Willen der Gesetze den Kelch der Leiden bis auf den letzten Tropfen geleert und ihre Selbstaufopferung bis auf die Spitze getrieben hat.

Habe mich unter Heutigem in **Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 14 II** („Zu den 3 Linden“) als

Zahnarzt

niedergelassen.

Alfred Meyer, prakt. Zahnarzt.

Eintracht Karlsruhe, e. V.

Samstag, den 10. Februar

Maskenball.

Anfang 8 Uhr.
Ende 2 Uhr.

Karten für Einzuführende (laut § 4 der Statuten) werden Donnerstag, den 8. Februar, nachmittags 4 bis 5 Uhr. im Lesezimmer ausgegeben.

Die Galerie, welche ausschliesslich für unsere Mitglieder reserviert bleibt, wird um 7 Uhr geöffnet.

Der Zutritt zum Saal sowie zur Galerie unterliegt der strengsten Kontrolle.

Der Vorstand.

Residenz-Theater, Waldstraße 30.

Dienstag, 6., Mittwoch, 7., Donnerstag, 8., Freitag, 9. Febr.

Vorstellungen

ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

Programm:

am Nachmittag:

Im Glück vergessen.
Drama in 2 Akten.

Entzückendes Tonbild.

Ein Mittel zur Herstellung von Rosen. Naturaufnahme.

Nanke im Mädchen-Pensionat. Humoristisch.

Sie hat es nie erfahren.

am Abend:

Die Macht des Goldes.

Aus der großen Asta-Nielsen-Serie.

Originelle Bilder von den begeisterten Ovationen, welche der dänischen königlichen Hofschauspielerin

Asta Nielsen

anläßlich des kürzlichen Aufenthaltes in Frankfurt entgegengebracht wurden.